

28.01.17

**SICHERHEIT** BEZIRKSVERSAMMLUNG FÜHLT SICH VOM SENAT HINGEHALTEN

# Feuerwehren – Alarm in Harburg



ht und Martinshorn machen der Feuerwehr den Einsatzweg frei. Aber in Hamburgs Süden wird der Weg immer länger.

## Senat lässt Feuerwehr auf dem Schlauch stehen

**Michelle Kossel**



Wer schon mal eine Einsatzleitzentrale der Feuerwehr besichtigt hat, weiß: Klare Informationen sind die besten Voraussetzungen für erfolgreich Einsätze. Was für Feuerwehrmänner gilt, hat offenbar für Hamburgs Senat keine Bedeutung. H

lässt man Ortpolitiker, Bürger und Brandschützer in Sachen Fakten auf dem Schlauch stehen. Noch bis Mai muss gewartet werden, bis endlich feststeht, wo die neue, topmoderne Großfeuerwache steht. Dann ist auch klar, welche Hauseigentümer Gebäude mit Hochleistungssprinkleranlagen ausrüsten müssen, weil die Brandschützer zu lange brauchen, um zum Einsatzort kommen. Brenzlich ist es außerdem, sich ganz auf die Freiwillige Feuerwehr zu verlassen. Die Ehrenamtler helfen gern, sind jedoch berufstätig und daher nicht immer abkömmlich. Da hilft nur ein für Hamburgs Süden: Hoffen, dass der Senat den Feuerschutz nicht kaputt spart.

Bericht S

Hamburg Abendblatt

28.01.10

## Die Zusammenlegung zweier Wachen könnte zu einer Sicherheitslücke führen, fürchten Politiker.

Michelle Kossel  
Harburg

Die Zukunft der Feuerwachen Finkenwerder (35) und Süderelbe (36) mit ihren 207 Mitarbeitern ist nach wie vor ein brandheißes Thema in der Bezirksversammlung. Die Politikvertreter ergriffen während der Sitzung die Gelegenheit, kräftig Frust gegen die Innenbehörde abzulassen. Und das fraktionsübergreifend.

Hintergrund: Obwohl bereits seit einem Vierteljahr angekündigt, hat der Senat immer noch nicht bekannt gegeben, an welchem Standort die neue Wache installiert wird. Fest steht, dass 2012 eine neue, moderne Station eröffnet werden soll. Weiterhin bleiben die Wachen, so das Ergebnis einer SPD-Anfrage an den Senat, Einsparpotenzial von 50 Stellen. Durch die Zusammenlegung ergeben sich län-

gere Fahrtzeiten zu Einsatzorten in Hamburgs Süden. Der Brandschutz sei aber trotzdem gewährleistet. Das wird von Harburger Politikern angezweifelt. „Es gibt gesetzliche Hilfsfristen. So muss ein Müllbehälterbrand innerhalb acht Minuten gelöscht werden. Kommt die Feuerwehr nun künftig erst in einer Viertelstunde, ist das Haus abgefackelt und die Menschen vielleicht tot. Will der Senat das riskieren?“, wittert der SPD-Abgeordnete Arend Wiese aufgebracht. Sogar Harburgs Christdemokraten kommen offener aus der Deckung, trauen sich, die unklare Informationsslage in Sachen Brandschützer zu kritisieren. Der Grund: Auch die CDU-Abgeordneten werden offenbar von Senator Christoph Ahlhaus hingehalten.

„Feuerwehr und Polizei – die Sicherheit für die Bürger im Hamburger Süden sind uns sehr wichtig – stehen an erster

Stelle. Wir wollen jetzt klare Informationen vom Senat. Fachleute sollen zur Innenausschuss-Sitzung kommen und mitteilen, was sie nun genau vorhaben“, erklärte der CDU-Abgeordnete Ernst Hornung einen entsprechenden Antrag. Vor dem Hintergrund geplanter neuer Wohngebiete und damit zusammenhängender veränderter Verkehrsführung befürchtet die CDU, dass es bei der Aufgabe der Feuerwache Süderelbe und dem Bau einer neuen Wache am Hafenrand zu einer Sicherheitslücke komme.

Immo von Fitzner, stellvertretender Fraktionsvorsitzender der FDP in der Bezirksversammlung: „Es ist nichtierend, dass man sich an dieser Stelle überhaupt noch über Informationslücken unterhalten muss.“

Die SPD sieht indes auch die angekündigten Arbeitsplatzstreichungen kritisch. „Noch im Frühjahr 2009 hat man der Feuerwehr 40 Stellen zusätzlich bewilligt, jetzt verlieren 50 Angestellte ihren Job. Sinnvolle Politik sieht anders aus“, sagt Jürgen Heimath, Vorsitzender der SPD-Fraktion in der Bezirksversammlung. Weiterhin bezweifelt Heimath

die Ernsthaftigkeit des CDU-Antrags. „Bereits während der vergangenen Bezirksversammlung wurde ein Antrag der Grünen abgesegnet, wonach sich ein Senatsvertreter im Innenausschuss im Januar einzufinden hat. Erschienen ist keiner“, sagt er. Ernst Hornung, der Vorsitzender des Innenausschusses ist: „Der Behördenvertreter hatte keine Zeit, er kann erst während unserer Sitzung am 24. Februar kommen“, sagt er der Rundschau. Dass es auch fixer geht, zeigt der Regionalausschuss Finkenwerder. Per Beschluss wird am Dienstag, 9. Februar, Stephan Wenderoth, Einsatzleiter der Hamburger Feuerwehr, den Ortspolitikern Rede und Antwort stehen. Hornung, der davon keine Kenntnis hatte, ist sauer. „Wieso werden wir verkrüftet und der Regionalausschuss Finkenwerder erhält feste Zusagen“, fragt er im Gespräch mit der Rundschau.

Fazit: Es bleiben viele Fragen offen. Auch gegenüber der Rundschau signalisiert die Innenbehörde, dass es bislang keine neue Adresse für die geplante Wache gibt. „Derzeit erarbeitet eine Projektgruppe einen neuen Standort im Süder-

elberaum. Im zweiten Quartal dieses Jahres wird sie ihr Ergebnis vorlegen“, sagt Behördensprecher Ralf Kunz. Und erst im zweiten Quartal – nach anderen Rundschau-Informationen Anfang Mai – könnten Angaben über veränderte Abfahrtszeiten gemacht werden. „Aber die Rettungsmaßnahmen finden auch zukünftig auf höherem Niveau statt.“ Und das, obwohl Kunz eingesteht, dass sich „in einigen Gegenden die Fahrtzeiten verlängern werden.“ Auch zum Stellenabbau äußert sich Kunz: „Aus den beiden reduzierten Einsatzzügen – zwei mal zehn Mann – an den jetzigen Standorten wird zukünftig an der neuen Feuerwache 35 ein Leistungstarker Vollzug mit 16 Mann.“

Bei brisanten Notfällen verlässt man sich aufs Ehrenamt. „Bei größeren Feuern werden die Freiwilligen Feuerwehren alarmiert. Schnelle und professionelle Hilfe ist somit weiterhin gewährleistet“, so Kunz.

Planungen, die Werksfeuerwehren mit einzubeziehen – was die Innenbehörde auf Nachfrage der SPD noch im Dezember 2009 in Erwägung zog – gebe es nicht.

Kommentar Seite 2